

Dreizehntes Kapitel.

Evangeline.

Haley mit seiner Herde hatte das Dhioboot mit einem großen Mississippi-Dampfer vertauscht und schwamm der Königin des Südens, der Stadt New-Orleans, zu. Die Strahlen der scheidenden Sonne zitterten auf der meeresgleichen Fläche des Riesenstromes, das die Ufer einfassende Rohr und die dunkeln Cypressen glühten in dem goldenen Sonnenlichte, als das schwer beladene Dampfboot stromabwärts flog.

Auf dem Verdecke zwischen riesigen Baumwollenballen hatte sich Dunkel Tom niedergelassen. Sein stilles, stets bescheidenes Benehmen, seine Willfährigkeit und seine Geduld hatten ihm, nebst den guten Empfehlungen Shelby's, allmählig das Vertrauen Haley's erworben, seine Fesseln waren gefallen und er genoß an Bord eine Art Ehrenwortgefangenschaft, die ihm gestattete, sich frei zu bewegen und sich nach Möglichkeit nützlich zu machen. Er ging unaufgefordert den Matrosen an den verschiedenen Anhaltepunkten beim Ein- und Ausladen der Waarenballen zur Hand, sorgte für die Bequemlichkeit seines Herrn und war, wo es ihm gestattet wurde, allen Reisenden durch kleine Dienstleistungen gefällig, wodurch er sich auf dem Schiffe bald den Ruf eines braven Burschen erworben hatte. Wenn es aber nichts für ihn zu thun gab, dann suchte er sich einen stillen Winkel auf, um ungestört aus dem lebendigen Worte Gottes, der Bibel, Trost für sein schwer geprüftes Herz zu suchen.

Tom hatte von seinem hohen Sitze aus, und weil der Fluß zwischen ungeheuren Uferdämmen sich hinwälzte, einen weiten Ausblick auf die flache Landschaft, in welcher Plantage auf Plantage wechselte, und er konnte aus den seinen Augen sich darbietenden Scenen auf das Leben schließen, das zu führen er bestimmt sein würde. In weiter Ferne sah